

teresse mit der glücklichen Zusammenfassung aller walramischen Lande in einer Hand seit der Teilung von 1255: Graf Ludwig II., gen. Felix, erwarb nach dem Tode seines Vaters Albrecht (1593) zunächst im Erbgang die Herrschaft Ottweiler, 1597 nach dem Tode seines Bruders Wilhelm Weilburg und Kirchheim, dann beim Tode seines Onkels Philipp 1602 auch Saarbrücken und 1605 Wiesbaden-Idstein. Mehrfach wird in den Genealogiebüchern Andreaes eine *Genealogia auß den Anichen . . . im großen Saal zu Saarprücken . . .* erwähnt. Es handelte sich dabei um Ahnentafeln Ludwigs und seiner Gemahlin Anna Maria von Hessen<sup>12)</sup>. Die Angaben für die Ahnen der Großmutter Ludwigs, Anna von Mansfeld, waren . . . *von Hern Grave Ernsten zu Manßfeld colligirt und überschickt [worden] anno 1608*<sup>13)</sup>, was gleichzeitig auf die Entstehungszeit hinweist. Graf Ludwig bewies sein genealogisches Interesse auch durch die auffallende Häufung von Wappenprogrammen an St. Arnualer Grabdenkmälern seiner Zeit<sup>14)</sup>.

Graf Wilhelm Ludwig (1627—1640) erwähnt 1629 eine genealogische Tafel seines Hauses *in Form eines Pfauen*, die er schon besitze. Auch bei Andreae wird sie erwähnt und bemerkt, verschiedene Wappen seien falsch<sup>15)</sup>. Vielleicht handelte es sich dabei um die genannte Tafel des Grafen Ludwig. Andreae berichtet auch von *nassauischen Ahnichen in Kalk geschnitten* im großen Saal des Saarbrücker Schlosses<sup>16)</sup>.

Graf Ludwig übertrug 1596 dem Registrator Johann Andreae die Ordnung des Archivs. Andreae sammelte und registrierte in den folgenden vierzig Jahren alle verfügbaren Akten, Dokumente, Urkunden und Verträge<sup>17)</sup>. Die wichtigsten stellte er in Kopialbüchern zusammen.

---

den verschiedenen Dingen, die sein Bruder Wilhelm von Oranien versetzt und er an sich gebracht hatte und nun verkaufen wolle, auch die „schöne Tapezerey“, „den Stamb Nassau“, zu behalten. Albrecht setzte sich wegen der oranischen Geldsorgen auch mit seinem Bruder, dem Grafen Philipp III. von Nassau-Saarbrücken in Verbindung, der vielleicht die Teppiche erwarb. Es muß vorläufig also offenbleiben, ob die berühmten, heute verschollenen Gobelins (jeder 5,56 x 4,17 m) tatsächlich einmal in Saarbrücken waren. Heinrich von Nassau-Breda hatte sie vor 1531 nach z. T. noch erhaltenen Kartons des bekannten Hofmalers Barend van Orley in Brüssel (nicht Arras) von Willem der Moyen herstellen lassen (die Konzeption wohl aus dem Kreis um Knüttel). Genealog. Hinweise holte sich Heinrich 1531 bei seinem Bruder, Wilhelm dem Reichen, dem er die Teppiche dann schenkte (vgl. die Beschreibungen von Textor S. 80 und 96—99). Sie zeigten die Reiterbildnisse der Angehörigen des ottonischen Astes, angefangen mit Otto I. bis Johann V., daneben auch König Adolf von Nassau aus der walramischen Linie. — Vgl. Helmut Cellarius, Die genealogischen Bildteppiche von Breda-Dillenburg, in: Nass. Annalen 72, 1961 S. 58 ff. (spricht nur von einer zeitweiligen Verwahrung durch den Grafen Albrecht!); ders., in: Nass. Annalen 84, 1973, S. 328 ff. (Rezension der Veröffentlichung von Heldring-Fock, die nicht eingesehen wurde); Emil Becker, Die Brabanter „Tapisserien“ auf dem Dillenburg Schlosse, in: Siegerland 34, 1957, S. 29 ff. (Anm. des Bearbeiters).

12) Andreae 1002/1, Rückseite der Ahnentafel Anna Marias von Hessen, Blatt zwischen S. 218 und 219, vgl. auch 1002/2, Beilage fol. 16<sup>r</sup>, ferner Abt. 130 II A 17.

13) Andreae 1002/1, S. 215 (Ahnentafel Graf Ludwigs; derjenige Anna Marias S. 217).

14) Hauck, Grabdenkmäler, S. 296 ff.; vgl. auch Anm. 112 a der Edition.

15) Andreae 1002/2, Beilage fol. 17<sup>r</sup>.

16) Zimmermann, Saarbrücken S. 114.

17) Über Johannes Andreae vgl. Hagelgans S. 1; Kremer, Originum I, S. (18); Köllner, Geschichte des vormaligen Nassau-Saarbrück'schen Landes, 1. Teil, S. 2: „Wir verdanken dem Fleiß dieses Mannes (= Andreae) beinahe alles, was wir aus den Jahren 1580 bis 1638 von der Genealogie und Geschichte